

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 40 (1895)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N. 14

Erscheint jeden Samstag.

6. April.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern; Dr. Th. Wiget, Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagsbuchhandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt: In memoriam. — Die zürcherische Schulsynode. Eine gelegentliche Erfahrung. — Welche Lösungen soll der Lehrer bei den Prozentrechnungen bevorzugen? — Korrespondenz aus Baselland. — Aus der Natur. — Friedrich Edinger. † Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Schweiz. Lehrerverein. — Literarisches.

Offene Bezirkslehrerstelle.

Die infolge Demission erledigte Lehrstelle für Deutsch und Geographie an der vierklassigen **Bezirksschule in Olten** wird auf Beginn des Sommersemesters zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Anfangsbesoldung bei höchstens 30 wöchentlichen Stunden **2600 Fr.** nebst Bürgerholzgabe; Altersgehaltszulage bis **500 Fr.** (S. 631 N.) (OV 150)
Anmeldungen in Begleit der Fähigkeitsausweise sind bis 12. April an das Erziehungs-Departement des Kantons Solothurn zu richten. Um nähere Auskunft beliebe man sich an den Präsidenten der Bezirksschulpflege, Herrn Redaktor Dietschi in Olten, zu wenden.
Solothurn, den 27. März 1895.

Für das Erziehungsdepartement:
Der Stellvertreter:
Dr. M. Studer.

Gymnasium und Industrieschule in Winterthur.

Die Anmeldungen zu dem am 30. April beginnenden neuen Schuljahr haben durch **auswärts wohnende Schüler** bis zum 24. April schriftlich beim Rektorat zu erfolgen. Das letzte Jahreszeugnis, sowie ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule ist der Anmeldung beizulegen.
Aufnahmsprüfungen: Montag, 29. April, von 8 Uhr an.
Gymnasium: 6½ Jahreskurse.
Industrieschule: 1. Kaufmännische Abteilung mit 1 Jahreskurs.
2. Technische Abteilung mit 3½ Jahreskursen.

Beide schliessen an die dritte Klasse der zürcherischen Sekundarschule an. (OV 88)

Dr. Robert Keller, Rektor.

Die besten Schultinten

fein fliegend und tief schwarz, zum Schönschreiben.
Versand in soliden Korbflaschen von 10 bis 50 Liter Inhalt oder guten Fässchen jeder Grösse. Wiederverkäufern lohnender Gewinn.
Muster gewinnhafter Tinten in viereckigen Flacons mit Vorrichtung zum Auflagen der Feder gratis und franko.
Ed. Siegwart, Chemische Fabrik,
Schweizerhall bei Basel (OV 61)

Bunzeck: „Revolution zum ewigen Frieden.“
I. Teil im Buchhandel erschienen. (Preis Fr. 1.50.)
(OV 141) (OV 891)

Für die **Schweizer Schule in Luino** wird auf 1. Mal ein Lehrer gesucht.

Solche, die in der italienischen Sprache einige Kenntnisse besitzen, erhalten den Vorzug.
Anmeldungen sind an Herrn **Augusto Hussy, Presidente della Scuola Svizzera in Luino (Italien)**, zu richten. (OV 155)

Offene Lehrstelle.

Die Anstalt für schwach-sinnige Kinder in Mauren (Thurgau) sucht eine tüchtige Lehrerin. Anfangsgehalt 500 Fr. nebst freier Station. Anmeldungen mit Zeugnissen sind zu richten an den Präsidenten des Vorstandes, Herrn Pfarrer Straub in Dorn (Thurgau). (OV 135)

GIMEL,

Kanton Waadt. (OV 144)
Gute Pension für junge Mädchen, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen. Gut eingerichtete Haus. Reichliche Nahrung. Billiger Preis.
Melles BRON, Gimel.

Eiserne Turnstäbe

3- und 4-Pfünder, solid angestrichen, liefert per Pfund à 25 Cts. **Fr. Flück, Turnlehrer, Burgdorf.** (OV 8871) (OV 128)



Für **Musikinstrumente und Saiten** ist die beste und direkteste Bezugsquelle die **Musikinstrumenten- und Saitenfabrik von Lazar Stern, Bleistadt (Böhmen)**, prämiert auf mehreren Ausstellungen.

Freisourant gratis u. franko zur Verfügung. (OV 99)

Beim Beginn des II. Quartals

bitten wir um Erneuerung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweiz. Lehrerzeitung“. Auch den neuen Abonnenten steht die „Pädagog. Zeitschrift“ für 2 Fr. per Jahrgang zur Verfügung.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute keine Übung.

Offene Lehrerstelle.

An der Knaben-Bezirksschule in Aarau wird hiermit die Stelle eines **Hauptlehrers für französische Sprache** zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3000 Fr. Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis zum 15. April nächsthin der Schulpflege Aarau einzureichen.
Aarau, 28. März 1895. (OV 151)

(Ma 2198 Z)

Die Erziehungsdirektion.

Nur für Beamten- und Lehrersgattinnen und -Witwen.

Eine **Weisswarenfabrik** wünscht ihre Artikel in **Damen- und Kinderkonfektion, Hosen, Schürzen, Hemden, Unterröcke** etc. etc. in **Dépôt** abzugeben. Schöner Umsatz auch in kleineren Orten mit grossem Benefiz. Streng reelle Bedienung. (OV 158)

Gefl. Offerten sub Konfektion Chiffre O 1636 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in Zürich.

In memoriam.

Worte, gesprochen an der Gedächtnisfeier der zürcherischen Lehrerschaft

für die verstorbenen Schulmänner Dr. H. Wettstein und Dr. Joh. Stössel am 30. März 1895 in der St. Peterskirche in Zürich
von E. Schönenberger.

Nun lasst uns, Freunde, leis zusammenstehen,
Und andachtsvoll entblöße sich das Haupt,
Dass eine heil'ge Feier wir begehen, —
Zwei Männer ehrend, die der Tod geraubt.

O Schicksalsgott, wie bist du hart gewesen,
Als diesmal du durch uns're Reihen gingst,
Dass du dir uns're Besten auserlesen —
Und sie mit deinem kalten Hauch umfingst.

Zwei Sterne sah'n am Himmel wir verschwinden!
Sie glänzten eben noch so demantklar!
Ihr, meine Augen, könnt ihr wiederfinden
Die gold'ne Spur, die uns're Leuchte war?

Gewiss! — ob Wehmut auch die Blicke trübet, —
Der Sterne freundlich Bild verlöschet nicht;
Was tief im Herzen wir verehrt, geliebet,
Bleibt unvergänglich, wie das Sonnenlicht.

Da steht er vor uns, der bescheid'ne Meister,
Der Kämpfer, der mit blanken Waffen stritt,
Der treue Pionier im Reich der Geister,
Der für die Wahrheit manchen Schmerz erlitt.

Der Seele Hoheit spricht aus seinen Zügen,
Die edle Denkerstirne schmückt sein Bild!
Und diese Augen können nimmer trügen:
Sie schauen ernst, — doch herzensgut und mild.

Der Ähren Fülle quillet aus den Saaten,
Die er gehegt, gepflegt, mit sich'rer Hand.
Aus des gereiften Geistes stolzen Taten
Giesst sich ein Strom des Segens in das Land.

Das war ein makellos-harmonisch Leben,
Ein echter Baustein für die Ewigkeit!
Dies sei uns Trost, wenn wir die Asche geben
Der Erde Schoss — und der Vergangenheit.

Dort — seinen teuren Lehrer zu geleiten
Ins dunkle Land, wo jede Sorge schweigt, —
Seht ihr den jüngern Freund an seiner Seiten,
Der bleich und schmerzbewegt zum Hades steigt!

Ihr liebte ihn, den kühnen, frischen Degen,
Schön wie Achilles war der junge Held,
Und tausend Herzen schlugen ihm entgegen;
Auf hohe Warte ward er hingestellt.

Weh, dass der Himmel uns're bitt'ren Klagen
Um diesen Herrlichen liess ungehört,
Und eine neue Wunde uns geschlagen,
Da diesen reinen Tempel er zerstört!

Die Lerche hob zum hohen Flug die Schwingen
Und schmettert' in die Lüfte schon ihr Lied;
Da — plötzlich — war verstummt das helle Singen:
Der Sänger sank zur Erde und verschied.

Die Kämpfer ruh'n! — Sie sind von uns gegangen
Ohn' Abschied — ach! Drum steh'n wir schmerzgebeugt
Am frischen Grab mit innigem Verlangen,
Dass einmal noch ihr Geist zu uns sich neigt.

O seht! Sie kommen! Grüsst die edlen Manen,
Grabt dankend in die Seele tief ihr Bild!
Dann lasst uns freudig wandeln ihre Bahnen:
Ihr Tun und Denken sei uns Sporn und Schild.

Dies ist der Weg, die Toten schön zu ehren:
Wenn unser Geist zu ihrem Geist sich fand,
Und wenn wir fühlen, forschen, kämpfen, lehren
Gleich ihnen — für das Volk, — fürs Vaterland.

Die zürcherische Schulsynode

hatte letzten Samstag zum elften Male in ausserordentlicher Weise zusammenzutreten. Durch den Hinschied des hochverdienten Seminardirektors Dr. Wettstein war die Stelle eines Mitgliedes im h. Erziehungsrat erledigt, und die Synode hatte eine Neuwahl für die Vertretung der höhern Schulen im Erziehungsrat zu treffen. Gegen 600 Synodalen fanden sich in der Peterskirche zu Zürich ein. Nachdem die Akkorde des Liedes „Die Ahnen“ von

Nägeli verklungen, eröffnete Herr *Eschmann* von Wald als Präsident der Synode die Versammlung. Sein erstes Wort galt dem Andenken der HH. Dr. Wettstein und Dr. Stössel, durch deren Hinschied die Synode einen Vertreter in der Erziehungsbehörde und ihren Vizepräsidenten verlor. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der beiden Verstorbenen. Darauf berührt das Eröffnungswort die bevorstehende Unterrichtsrevision und die kürzlich getroffene Seminardirektorwahl.

In offener Abstimmung wird hierauf Herr *Schmidlin*, Direktor des kantonalen Technikums in Winterthur zum Vizepräsidenten gewählt (der Aktuar hatte dieser Nomination gegenüber auf die Kandidatur als Vizepräsident verzichtet), womit die höhern Schulen wieder eine Vertretung im Vorstand der Synode erhielten, wie dies seit Jahren ohne geschriebenes Gesetz der Fall war.

Die *Gedächtnisfeier* zu Ehren der verstorbenen HH. *Dr. Wettstein* und *Dr. Stössel*, deren Bildnisse, von kunstgeübter Hand entworfen, auf die Versammlung niederschauten, wurde durch einen Prolog eröffnet, durch den Herr Erziehungsrat *Schönenberger* die ganze Versammlung in weihevoller Stimmung versetzte. Wir glauben im Sinne unserer Leser zu handeln, wenn wir diese ergreifenden Worte an die Spitze unseres Blattes setzen. In einem ausführlichen Lebensbilde, das wir in Heft II der Pädagogischen Zeitschrift veröffentlichen, zeichnete darauf Herr Seminarlehrer *Utzing* das Wirken und die Bedeutung *Dr. Wettsteins*. Die schlichte Grösse, die umfassende Bildung, die vielseitige Tätigkeit und das tragische Geschick dieses Mannes, der mit einem Schlage seine zwei ältesten Söhne verlor, traten nochmals eindrucksvoll vor den Geist der Hörer, und die tiefe Wehmut, die sich auf die Versammlung senkte, als die des verdienten Toten würdige Gedächtnisrede schloss, fand ihren ergreifenden Ausklang in den vollendet vorgetragenen Akkorden des Liedes: „Leis wandeln wir wie Geisterhauch“, das der Lehrergesangsverein Zürich vortrug.

Zeigte das Lebensbild Wettsteins die Verdienste eines Mannes, der wohl für die zürcherische Schule und für das Seminar zu früh gestorben, der aber sein volles Lebenswerk getan, so hatte Herr Rektor *Dr. Stadler* die Aufgabe, in dem Nachruf an Herrn *Dr. Stössel* einen Lebensgang zu zeichnen, der reiche Früchte gezeitigt, der aber noch schönere erwarten liess. Vor wenigen Wochen noch hat *Dr. Stössel* seine Ideen über eine Aufgabe der Lehrerbildung, die ihm sehr am Herzen lag, in diesem Blatte ausgesprochen, das heute an anderer Stelle noch eine Besprechung aus seiner Feder enthält. Was er in der kurzen Spanne seines Lebens getan — er erreichte ein Alter von nur 38 Jahren —, was er als Bürger und Mensch gewesen, werden unsere Leser in einer der nächsten Nummern d. Bl. in den beredten Worten erfahren, mit denen Herr *Dr. Stadler* die Züge des allzufrüh Dahingegangenen schilderte. In den Akkorden des Nögeli'schen Liedes „Wer ist gross?“ fand die eindrucksvolle Gedächtnisfeier, die jedem Teilnehmer unvergesslich sein wird, ihren Abschluss.

Nachdem der Vorsitzende noch mitgeteilt hatte, dass bei der in geheimer Abstimmung erfolgten Wahl eines Mitgliedes des Erziehungsrates Herr Seminarlehrer *Utzing* bei 540 abgegebenen Stimmkarten (9 leer) mit 291 Stimmen — Herr Seminardirektor *Pfenninger* erhielt 235 Stimmen — gewählt worden sei, ging die Versammlung auseinander, um einer Jugendschar Platz zu machen, deren frohe Lieder eine Stunde später die

Hallen erfüllten, in denen kurz zuvor die ernstesten Trauerakkorde verklungen hatten.

Eine gelegentliche Erfahrung.

Man wird es nicht zürnen, wenn ich als junger, aber den Schulgang aufmerksam beobachtender Lehrer hier ein Wort sprechen möchte. Der böse Winter, mit ihm das drohende Verhängnis der Prüfung sind vorbei, und der gestrenge Herr Inspektor hat sich in seinen verborgenen Aufenthalt zurückgezogen, um nicht so bald wieder zu erscheinen. Aber um manche Erfahrung reicher wird man in einem Winterkursus denn doch auch, zumal wenn man bestrebt ist und den ehrlichen Willen hat, womöglich alles zu nutzen und in den Dienst der Schule zu ziehen. Wie jeder anderer Lehrer wohl auch, lese ich eine Reihe von Tages- und Wochenblättern, politischen und pädagogischen, religiösen und nicht religiösen Inhalts, liberaler und konservativer Richtung. Da fiel mir dereinst ganz unerwartet ein, einmal eine Probe zu machen, ob meine Schüler auch im stande wären, einzelne, selbstredend sorgfältig ausgewählte Zeitungsabschnitte schön, d. h. mit Verständnis der ganzen Klasse vorzulesen. Ich erinnerte mich dabei an meinen sel. Grossvater, der bei uns daheim mit seiner Hornbrille unserer Familie fast jeden Abend die Zeitung vorlas, und der, wenn er fertig war, sie oft uns zuhörenden Buben hinreichte, um uns zu examinieren. Wenn's dann, trotz unseres 4. oder 5. Klass-Büchleins, nicht recht gehen wollte, dann fing er ein Lamento sondergleichen an und brach fast jedesmal sein „Selbstgespräch auf der Ofenbank“ mit den Worten ab: „Ja, ja, ihr Buben, wenn schon die „Schulerei“ jetzt siebenmal mehr Geld kostet als früher, ihr lernt doch nix dabei! Ihr könnt ja nicht einmal mehr lesen! — Hatte er wohl ein bisschen recht? — Item, ich probierte es, aber — welche Überraschung! Aus meiner Schule mit 54 Schülern (in 4.—9. Kl.) waren kaum zehn im stande, einen 8—10 zeiligen Artikel ohne irgend welchen Anstoss zu lesen. Ich sage, kaum zehn, und diese zehn waren durchaus nicht die austretende 8. und 9. Klasse, nein, sie rekrutierten sich aus der 4.—9. Klasse. Die vorkommenden Fehler waren die jedem Lehrer bekannten. Der hatte schon am ersten Mal genug! werden Sie denken. O, nein, da müsste ich kein Schulmeister sein. Durchaus nicht; im Gegenteil, das spornte mich erst recht an. Ich brachte am folgenden Mittag einen ganzen Stoss von Zeitungen und Schriften mit und liess lesen über die „Gfrörne des Zürichsees“. Das gab mir willkommenen Anlass zur Behandlung des Kantons Zürich. Ich liess lesen über die Einnahme von Wei-Hei-Wei. Wir kamen (7.—9. Jahrg.) zu sprechen auf China und Japan, das Kabel, auf Welt-, Post- und Handelsbeziehungen der Völker. Ich liess vorlesen „Gift“ (Abschnitt aus dem thurgauischen ev. Kirchenboten) und redete ernst mit meinen Anvertrauten über gute und schlechte Lektüre. Als Ablagehalter des „Vereins für Verbreitung guter Schriften“, machte ich aufmerksam auf die günstige Gelegenheit, die trefflichen Bücher „Lienhard und Gertrud, Tell, Nany“ etc.

zu bekommen. Sie wurden anfänglich behutsam, dann eifriger und bald begierig gekauft und gelesen, und jetzt bin ich nicht wenig stolz, manchen Schulkreiseinwohnern eine willkommene und billige Bildungsquelle erschlossen zu haben. In einer Rechnungsstunde liess ich auch anschauen die Bilanz der thurg. Hypothekenbank und kam ganz „ungesucht“ auf die Begriffe: Aktie, Aktienkapital, Fond, Reservefond, Dividende etc. etc. Solches und noch vieles andere liess ich in ausgewählten Stücken der grossen Familie — ich wollte sagen „der Schule“ — vorlesen, und es führte mich auf manches, woran ich nicht im entferntesten dachte.

Die Hauptsache ist nun nicht das, dass meine Schüler durch solche Praxis mechanisch richtig lesen lernten, bewahre, das hätte ich auch durchs Lesebuch erreichen können. Die Quintessenz war etwas ganz anderes; durch diese wenigen Lektionen bekamen die Burschen ein ganz stauenswertes Interesse am Lesen, sie lernten die Tagesblätter, und nicht nur diese mit Verstand lesen, fühlten wie von selbst heraus, dass „lesen“ nicht bloss „Wörter schnappen“ heisst, sondern „sich etwas vorstellen, sich etwas denken dabei“. Sie lernten Tagesereignisse (Elbe-Untergang) und Tagesfragen (Bundesbank, Kranken- und Unfall-Versicherung mit offenen Sinnen verfolgen (Fortbildungsschüler), lernten, dass sich heute die Menschen in allen fünf Erdteilen etwas „angehen“, lernten, dass „freier Sinn und freier Mut ziemt dem Schweizermanne gut.“ Und jetzt, nach Winterschul-Ende? Jetzt weiss ich und habe ich in Erfahrung gebracht, dass die Jungen täglich auf die Zeitungen gespannt sind, dass sie lesen und auch ein bisschen verstehen, den gebotenen Stoff zu sichten. Sie wissen, dass nicht die „Verbrechen“ und die Lokalehronik die Hauptsachen, das Belehrende oder gar Erbauende in den Tagesblättern ausmachen. Kurz, die Sinne sind geweckt, die moralischen Gefühle gestärkt, der Fortbildungstrieb ist wachgerufen und aufs Gute geleitet worden. Und bring' ich es das nächste dazu, dass mir meine Rekruten über „Nichtverstandenes“ mit Fragen aufrücken, soll's mich freuen.

W. in St.

Welche Lösungsarten soll der Lehrer bei den Prozentrechnungen bevorzugen?

Von H. W.

II.

Es ist hier am Ort, noch auf einige besondere Fälle der Prozentrechnung kurz einzutreten. Als Beispiel diene: Jemand hat nach einem Jahre 200 Fr. zu bezahlen; mit welcher Summe kann er heute seine Schuld tilgen, wenn 5 % Zins berechnet werden?

Zähringer hat zu dieser Aufgabe in seinem schon erwähnten Leitfaden (§ 104) folgende Lösung gegeben: Die 200 Fr. repräsentiren Kapital und Zins, man kann also nicht einfach 5 *vom* 100 abziehen. Man muss heute eine Summe bezahlen, welche mit 5 % Zins nach einem Jahre 200 Fr. ausmacht. Was heute mit 100 Fr. bezahlt wird, muss nach einem Jahre bei einer Zinsberechnung

von 5 % mit 105 Fr. bezahlt werden und umgekehrt, was nach einem Jahre mit 105 Fr. bezahlt wird, kann heute bei einer Zinsberechnung von 5 % mit 100 Fr. bezahlt werden. Also hat man: $105 : 200 = 100 : x$;

$$x = \frac{200 \cdot 100}{105} = \text{Fr. } 199 \cdot 47^{13/21} \text{ Rp.}$$

Hätten wir die Rechnung nicht mit Prozenten *auf* 100 geführt, sondern 5 *vom* 100 berechnet, so wäre die Zahlung = 190 Fr. gefunden worden, und diese Summe macht mit 5 % Zins nur Fr. 199,5 und nicht 200 Fr. aus.

Leichter und auch für jüngere Schüler verständlich wird die Lösung durch ein der Kapitalberechnung analoges Verfahren. Doch löst man zweckmässig vorher einige verwandte Beispiele wie: Ein Kapital wurde nebst Jahreszins à 4 % mit Fr. 894 zurückbezahlt, wie gross war das Kapital allein?

Der Lehrer stellt etwa die Fragen: Wie viele % beträgt das Kapital? Wie viele der Zins? Wie viele beide zusammen? Also 104 % sind = ? Fr.? Wie viele % sollt ihr berechnen? Welche zwei Schlüsse sind zu machen? Dann kann der Schüler die Aufgabe lösen; auch für das vorher erwähnte Beispiel ergibt sich die Anschreibung dann leicht: 105 % = 200 Fr.

$$100 \% = ?$$

Fähigere Schüler werden nach kurzer Zeit im stande sein, die Lösung zu Aufgaben folgender Art selbst zu finden:

a) Eine Forderung wird nach Abzug von 3 % Skonto mit Fr. 848,75 bezahlt; wie gross ist die ganze Forderung? wie gross der Skonto?

b) Eine Liegenschaft wird mit 12 % Verlust für 33,600 Fr. verkauft; wie hoch wäre der Verkaufspreis bei 15 % Gewinn?

Zähringer bringt noch die Unterscheidung von Prozenten *auf* 100 und *vom* 100; am Schlusse des gleichen Paragraphen führt er noch eine dritte Art an. Er sagt da: Aus den vorstehenden Beispielen ergibt sich, dass die Prozente *im* 100 berechnet werden, wenn die gleichen Prozente nachher vom 100 wieder abgezogen werden sollen, dass die Prozente auf 100 berechnet werden, wenn die Zahl, von welcher diese Prozente abgezogen werden sollen, bereits die Prozente in sich begreift.

Diese Unterscheidung hat gar keine innere Berechtigung, und sie verwirrt den Schüler; 1 % muss in jedem einzelnen Falle als eine ganz *konstante, unveränderliche Masseinheit* aufgefasst werden; also sagt der Lehrer besser nichts davon!

Dritte Aufgabe. Berechnung der Prozente.

In anbetracht der äusserst zahlreichen Fälle, in welchen Angaben nach Prozenten gemacht werden, ist die Berechnung derselben jetzt eine der wichtigsten Aufgaben der Arithmetik.

Auch hier lehnen sich wohl die meisten Lehrer noch an die Lösungsform an, welche für die Aufgabe: „Zu wie viel Prozent bekommt man von Fr. 3165 jährlich 126,6 Fr. Zins?“ Die Berechnung des Dreisatzes:

3165 Fr. bringen 126,6 Fr. Zins

100 " " ? " "

erfordert. Andere, wie Zähringer, Fässler empfehlen die Lösung mittelst einer Proportion; noch andere, z. B. Kaufleute, bilden einen Kettensatz.

Kürzer und allgemeiner anwendbar ist offenbar folgende Lösung: 1 % beträgt 31,65 Fr., die 126,6 Fr. sind so viele Prozente, als 31,65 Fr. in 126,6 Fr. enthalten sind, also beträgt der Zinsfuß 4 %*).

Wie leicht passt sich dies Verfahren z. B. der folgenden Aufgabe an: 736 gr grünes Holz verloren beim Trocknen 233 gr an Gewicht, wie viele Prozente beträgt der Gewichtsverlust? „1 % des Gewichts beträgt 7,36 gr; 233 gr sind so viele Prozente, als 7,36 in 233 enthalten ist, also 31,6 %“.

Für das mündliche Rechnen eignet sich das Verfahren geradeso gut, wie die ersten beiden; zum ungefähren Abschätzen, das meist zu wenig gepflegt wird, passt es weit besser.

Die Promilleberechnungen können natürlich in ganz gleicher Weise behandelt werden.

Wenn die Einwendung erhoben wird: Ja für diese einfachen Fälle erscheinen die vorgeschlagenen Verfahren zweckmässig, aber für etwas kompliziertere Aufgaben eignen sie sich schwerlich, so lässt sich die Grundlosigkeit derselben leicht nachweisen. Wäre etwa die Aufgabe zu lösen: „Welches Kapital bringt in Zeit von 7,5 Monaten à 3,5 % einen Zins von Fr. 61,25?“, so wird zuerst der Jahreszins mit folgenden zwei Schlüssen bestimmt: Für 7,5 Monate beträgt der Zins Fr. 61,25, für einen Monat 7,5 mal weniger und für 12 Monate 12 mal mehr oder $\frac{61,25 \cdot 12}{7,5}$ Fr. Dieser Ausdruck kann ausgerechnet werden; dann passt wieder die Lösung: 3,5 % sind gleich 98 Fr. etc. Wird er nicht ausgerechnet, so kann man in folgender Weise fortfahren:

$$3,5 \% \text{ sind } = \frac{61,25 \times 12}{7,5} \text{ Fr.}$$

$$1 \% \text{ beträgt } 3,5 \text{ mal weniger oder } \frac{61,25 \cdot 12}{7,5 \cdot 3,5}$$

$$\text{und } 100 \% \text{ oder das ganze Kapital ist } 100 \text{ mal grösser oder } = \frac{61,25 \cdot 12 \cdot 100}{7,5 \cdot 3,5} = 2800 \text{ Fr.}$$

Es kommt dabei kein schwierigerer Schluss vor, und der Gang prägt sich dem Gedächtnis ohne Schwierigkeit ein.

Auch in andern Fällen wird in analoger Weise zunächst der Jahreszins berechnet.

Ich bin am Schlusse angelangt und habe nur noch zwei Bemerkungen beizufügen.

Natürlich lässt sich das vorgeschlagene allgemeine Verfahren in der Schule auch anwenden, wenn schon die Aufgabensammlung nicht gerade danach angelegt ist. Der unbestreitbare Vorteil, den eine auch nur teilweise Eini-gung für die Schule und besonders für wandernde Schüler

*) Allfällig mögliche Abkürzungen können auch hier vorgenommen werden.

hätte, sollte zur versuchsweisen Prüfung aufmuntern, um so mehr, als in vorstehendem nicht einmal alle Vorteile erwähnt sind, die bei einlässlicher Behandlung sich ergeben.

Steht dem Lehrer genügende Zeit zur Verfügung, so dürfte er selbstverständlich auch andere Lösungsformen als die vorgeschlagenen berücksichtigen; es würde dies der geistigen Entwicklung der Schüler in hohem Grade förderlich sein. Auf die Frage, welchem Verfahren er nun den Vorzug gebe, wird der Schüler mit der Antwort bald bereit sein, und der Lehrer wird auf dessen Meinung gebührende Rücksicht nehmen. W.

KORRESPONDENZEN.

Baselland. (g-Kor.) Wiederholt ist auf unsere Absenzenverhältnisse hingewiesen worden. In dem jährlich erscheinenden tabellarischen Absenzenvergleich aller Gemeinden im Amtsbericht der Erziehungsdirektion findet man Schulen mit 25, 27, 30 Absenzen per Schüler aufgeführt; da muss es als eine der ersten Aufgaben der Behörden und der Lehrer angesehen werden, einem solchen Zustand durch neue gesetzliche Bestimmungen ein Ende zu machen und einem dahin zielenden Gesetz zur Annahme zu verhelfen suchen, auch wenn sie nicht allen Artikeln desselben zustimmen können. Im Jahre 1893 betrugen die Absenzen im Durchschnitt per Schüler 19,51, wovon 10,3 Halbtage unentschuldigt sind, somit eine Zahl aufweisen, wie sie von keinem andern Kanton erreicht wird; denn in 19 Kantonen ist die Zahl der unentschuldigten Versäumnisse nur drei oder noch weniger per Jahr. Unser schon zitiertes Schulgesetz erlaubt dem Schüler nicht weniger als sechs Absenzen per Monat, die er, unentschuldigt, der Schule fern bleiben kann; ja, es soll sogar vorkommen, dass sich der Konto der Gewissenhaftigkeit einzelner Lehrer oder Schulpflegen mit noch weitem Halbtage zum Schaden der Schule belasten lasse, namentlich, wenn sich betreffende Herren durch solche Ferien die vermeintliche Volksgunst zu erlangen und bewahren suchen müssen und wollen! — Dieser Bestimmung stellt das Gesetz nun als neue entgegen, dass nur zwei unentschuldigte Absenzen per Monat zulässig sind; sofern sich der Schüler im gleichen Monat eine dritte zu Schulden kommen lässt, so tritt auch für die beiden ersten Absenzen Bestrafung ein. Erlaubt sich ein Schüler in drei aufeinanderfolgenden Monaten das Versäumen der Schule an sechs Halbtagen, so tritt die Bestrafung ein, wie wenn diese Absenzen in einem und demselben Monat vorgekommen wären. Diese Bestimmung scheint uns recht glücklich gewählt zu sein; sie wird es verhindern, dass diese gestatteten zwei Absenzen jeden Monat zur Regel werden, wie es beim jetzigen Zustand in so ergiebiger Weise ausgebeutet wird, so dass manche Schule bei vielen Schülern die monatlichen sechs Halbtage zu verzeichnen hat. Nach der vorgeschlagenen Strafskala werden die ersten drei Absenzen mit je 20 Cts., die vierte dagegen schon mit 50, die fünfte mit Fr. 1.—, die sechste und jede folgende mit Fr. 1.50 gebüsst. Eine wichtige und bei eventuellem Inkrafttreten vorteilhaft wirkende Neuerung des Entwurfes erblicken wir in dem raschen Strafvollzug, wie ihn das Gesetz vorsieht. Jeden Monat, bis-anhin nur je den zweiten, hat der Lehrer die Zusammenstellung der Versäumnisse anzufertigen und nach dem Vorschlag der landrätlichen Kommission der Schulpflege zur Anbringung von Bemerkungen vorzulegen. Nach Übermittlung der Absenzenabellen an die h. Erziehungsdirektion spricht diese und nicht mehr das Bezirksgericht die Bussen aus; gegen diese Strafbefehle, die den fehlbaren Eltern oder Pflegeeltern durch die Post zugestellt werden, ist die Appellation an das Bezirksgericht innerhalb fünf Tagen zulässig; 14 Tage nach dem Urteil bezw. Erlass des Strafbefehls tritt bei Nichtbezahlung der Busse Freiheitsstrafe mit Verrechnung von 20 Cts. per Stunde Haft ein. — Um längerem Feiern des Schülers bei Wohnortswechsel vorzubeugen, verfügt das Gesetz den Eintritt in die neue Schule vier Tage nach erfolgtem Austreten aus der frühern Schule und berechnet allfällige Überschreitungen als unentschuldigte Versäumnisse. Die niedergesetzte landrätliche Kommission ist dieser

Tage einstimmig auf den Entwurf eingetreten, wenn sich auch eine Minderheit nicht davon abhalten konnte, es auszusprechen, dass es an der Zeit wäre, endlich unser ganzes Schulgesetz in Revision zu nehmen, weil zur Zeit ein eifriges und mutiges Streben nach Besserung bemerkbar werde; sie liess sich aber von der Mehrheit dahin belehren, dass ein einschneidendes Gesetz über *Lehrerbesoldungen*, *Schülerzahl* etc. wenig Aussicht auf Annahme haben dürfte. Natürlich, es geht ja die Schule, vor allem den Lehrer an; da hat man auch in Landrats-Regierungskreisen gar selten Geld! Verwerflich am ganzen Gesetz erscheint uns die Bestimmung der Strafandrohung von Fr. 2 bis 20 gegen solche Lehrer, die es einmal unterlassen sollten, rechtzeitig den Monatsrapport abzugeben. Dieses Bakels hätte es wohl nicht bedurft, um den Lehrern ihre Pflichten in Erinnerung zu rufen, und wir hörten bereits Stimmen des zunächst interessierten Standes, die *deshalb* dem Gesetz das Wort nicht reden wollten. Wir halten aber dafür, dass man einer bessern Stimme Gehör schenken und die so oft herbeigesehnte und von allen Lehrern gewünschte Änderung unterstützen sollte, um ihr die Annahme zu ermöglichen. Um dem Gesetze noch mehr Freunde zu verschaffen, möchten wir die Ferienzeit auf zehn Wochen festgesetzt wissen und nicht bei dem Vorschlag der Kommission von neun Wochen stehen bleiben. — Vor allem und in erster Linie ist es nötig, dass die Lehrerschaft und Gemeindebehörden mit dem Landrat einig gehen, sie müssen wie ein Mann für das Gesetz eintreten, das jedenfalls in den Landbau treibenden Orten zahlreicher Gegner sicher sein darf. Änderungen im angedeuteten Sinne halten wir aber, um Einigkeit zu erzielen, als absolut notwendig.

Das Gesetz soll vom h. Landrat in der nächsten Sitzung in Behandlung gezogen werden; eine andere Schulgesetzvorlage, die Besoldung der Bezirkslehrer betreffend, ist von unserer obersten kantonalen Landesbehörde zur Vorberatung an eine Kommission gewiesen worden.

Aus der Natur.

‡ III. 1. April. Das Brechen strenger Winterkälte wird fast immer durch einbrechenden Föhn bewirkt. Dies war in der Tat auch nach diesem äusserst harten und andauernden strengen Winter der Fall. Eine Auflockerung der Luft zeigte sich Samstags den 11. März durch Steigen von leichten Nebeln in die Höhe; am Sonntag lagerte über dem Zürichsee noch die spezifisch schwerere kalte Luft, erfüllt mit einem leichten Nebelschleier, durch welchen die Umrisse der auf der Eisfläche sich tummelnden menschlichen Gestalten sichtbar waren. In der Höhe machte sich entschieden die laue Föhnströmung geltend.

Bei solchen Luftverhältnissen zeigt sich zuweilen die merkwürdige Erscheinung der Luftspiegelung oder „Fata morgana“. Ich habe sie schon wiederholt beobachtet, und dies war auch damals der Fall. Ein leichter Wolkenschleier, der den Himmel bedeckte, liess im Süden einen freien Streifen von blau in fahles Grün abstufend frei. Darin war eine scharfe Linie von Bergformen sichtbar, in phantastisch eckigen Formen und häufigem Wechsel derselben, weit emporgehoben über die Linie der Alpen, die den Zürcherhorizont abschliesst. Die einzelnen Höhen waren immerhin zu erkennen und namentlich für einige Zeit das zweispitzige Scheerhorn, die grosse und kleine Windgelle; später auch in schwacher Andeutung die Urner- und Unterwaldneralpen.

Physikalisch ist die interessante Erscheinung leicht erklärlich. Eine ziemlich scharfe Scheidelinie trennt die warme Föhnluft der Höhe von der noch kalten dichten Luft der Seefläche. Die von den Bergspitzen ausgehenden Strahlen werden beim Übergang von der dünnern in die dichtere Luft so stark gebrochen, dass diese dadurch weit in die Höhe gerückt erscheinen. Die unregelmässige und wechselnde Form erklärt sich durch das Hin- und Herschwanke der Scheidelinie genügend. Zehn Tage (21.) nach dem Brechen der Winterkälte durch den Föhn erfolgte auch die Zerstörung der starren Eiskecke des Sees durch starken Westwind und warmen Regen, nachdem sie vier Wochen lang gedauert hatte. Die Natur erwachte aus ihrem langen Winterschlummer.

Nicht nur die gefiederten Bewohner der Lüfte, welche uns schon so lang erfreuten, sondern auch andere leicht beschwingte Geschöpfe entfalteten neues Leben. An mittäglichen Mauern

sonntten sich einzelne Fliegen; auffallend war allerdings das Fehlen des leichten Mückenvolkes, das noch nicht zur Entwicklung kam; die Larven waren noch gefangen in den gefrorenen Wassertümpeln. Sonst sieht man jeden Winter fröhlich durcheinander tanzende Schwärme schon nach wenigen Tagen milder Winterwitterung. Am 17. März sah ich den ersten Schmetterling, einen Fuchs (*Vanessa polychloros* L.) in den goldenen Lichtfluten der Sonne sich tummeln und acht Tage später einen Zitronenfalter (*Coleas rhamni* L.). Diese ersten Vorläufer unserer schönen „Sommervögel“ (Volksbezeichnung!) sind Exemplare, welche an geschützten Stellen, in Winterstarre versunken, überwintern, und zeigen sich daher auch in jedem Wintermonat bei längerer milder Witterung. Die aus den Puppen zu einem kurzen Taumelleben sich entwickelnden kommen gewöhnlich erst vom April oder Mai an. Auf den ersten Frühlingsblüten tummeln sich lebhaft summend die Bienen. Von dem auf der Erde sich herumbewegenden Getier ist immer eine Jagdspinne das erste, das wiedererwachendes Frühlingsleben zeigt. Die schwarzbraunen Geschöpfchen treiben sich nach dem Wegschmelzen des Schnees zahlreich auf dem abgefallenen Laube und im dünnen Grase herum und schon lebhaft auf der Jagd nach trägen Fliegen. Im Herbst sieht man dieselbe Art mit ihren Eiersäcken (Cocon) herumlaufen und dieselben gegen jeden Angriff auf das lebhafteste verteidigen.

Mit Ausnahme der gefiederten Bewohner der Lüfte ist das Tierleben erst einen ganzen Monat später erwacht als in den gewöhnlichen Wintern.

Dieselbe Erscheinung zeigt sich auch im Pflanzenreich. Alles war bereit zu neuem Leben, aber dasselbe wurde zurückgehalten durch den strengen weit hinausreichenden Winter. So kam es denn, dass eine ganze Anzahl von Pflanzen, deren Erwachen sonst zeitlich auseinanderliegt, dieses Jahr beinahe gleichzeitig sich entfalteten. Die Christblume oder Schneerose (*Helleborus niger* L.), welche uns häufig schon um Weihnachten mit weissen Blüten erfreute, ruhte den ganzen Winter unter der andauernden Schneedecke und blüht jetzt rötlich in Gesellschaft der Schneeglöckchen. Deren Spitzen guckten schon neugierig durch die letzte Schneedecke, und bald schaukelten ihre zierlichen weissen Glöcklein fröhlich in den brausenden Wellen der Äquinoktialstürme. Schnell gesellten sich ihnen die verschiedenfarbigen Crocus und der gelbe Winterstern (*Eranthis hiemalis* L.), sonst eine Februarblume. In den Gärten entwickelten sich die zierlichen Kätzchen von Haselnuss und Erlen, und etwas später die so äusserst dankbaren zahlreichen Sorten von Aurikeln und Primeln, welche letztere auch an sonnigen Stellen im Freien im Aufblühen begriffen sind. An den lehmigen Abhängen entwickelten sich sofort nach dem Wegschmelzen des Schnees die goldenen Blütensterne des Huflattichs (*Tussilago Farfara* L.).

Die Wiesen schmückten sich Ende März mit frischem zartem Grün, aus welchem die so schlichten und doch so lieblichen Augen des Massliebchens uns freundlich anblicken. Hie und da finden sich ebenfalls die goldgelben Blüten des Scharbockskrautes (*Ficaria ranunculoides* L.) und ebenso einzelne Blüten von Hahnenfuss. An Waldrändern entfalten sich die weissen, oft rötlich angehauchten Busch- oder Windröschen, im tiefen Dunkel der Wälder der rotblühende Seidelbast, sonst auch eine Februarpflanze und in Baumgärten in Zürich nur am Käferberg, häufig die schön blaue zweiblättrige Meerzwiebel (*Scilla bifolia* L.).

Noch manche der freundlichen Kinder Floras, welche uns der Vorfrühling schenkt, wären zu nennen; bescheiden in ihrer ganzen Erscheinung freuen sie uns doch um so mehr, als sie uns die frohe Botschaft vom baldigen Eintreffen des fröhlichen Lenzes bringen. Wenn weiss und gelb in diesen Erstlingen am meisten auftreten, so sind doch auch schon rot und blau vorhanden und lassen sich durch richtige Kombination sehr artige verschiedenfarbige Bouquets zusammenstellen, welche den Naturfreund mehr erfreuen, als die prunkenden Treibhausprodukte Nizzas.

Friedrich Edinger. †

Friedrich Edinger, der während voller achtunddreissig Jahre am Berner Gymnasium (früher Kantonsschule) gewirkt hat, ist nicht mehr. Wer hätte diese markige, charaktervolle Gestalt nicht gekannt unter der bernischen Lehrerschaft? Hat er ja

doch während mehr als zwanzig Jahren ununterbrochen in Hofwyl, Hindelbank und Bern die Patentprüfungen für die deutsche Sprache geleitet und ist zugleich während eines fast ebenso langen Zeitraumes auch bei den Sekundarlehrer-Examen in gleicher Eigenschaft tätig gewesen! Und weit über die Grenzen seines Kantons hinaus hat er sich einen bekannten und geachteten Namen geschaffen durch seine trefflichen Lesebücher für Sekundarschulen und seine mehrfach aufgelegten „Grundregeln der deutschen Sprache“. Wer seine Leistungen kannte, achtete ihn hoch; denn er war ein vorzüglicher Kenner der deutschen Sprache und Literatur, und sein umfassendes Wissen war in gleichem Masse das Produkt einer eminenten Arbeitskraft, eines seltenen Gedächtnisses und des schärfsten Verstandes. Wer ihm aber persönlich näher trat, der musste ihn verehren und lieben. Er war eine urgesunde, originelle Natur, voll sprudelnden Witzes, voll köstlichen Humors und voll reinen Wohlwollens gegen jeden, der ihm in reiner Absicht nahte. Er konnte schroff und derb sein im Unterricht; aber er muss das Herz seiner Zöglinge besessen haben, wie wenige Lehrer; denn noch sprechen ältere Männer in hervorragenden Stellungen, die einst seine Schüler waren, mit hoher Achtung und warmer Verehrung von ihm. Diese Verehrung, die er bei seinen Zöglingen genoss, war die natürliche Frucht seiner reinen Hingabe an die Schule und an die Schüler. Sie musste ihm um so eher sicher sein, als er mit völliger Stoffbeherrschung eine beinahe geniale Art der Behandlung verband und fortwährend mit vollem Herzen, bei Gelegenheit mit wahrer Begeisterung, bei seinem Gegenstande war.

Friedrich Edinger stammte aus Württemberg und hat das Licht der Welt am 5. August 1826 in Neckarzimmern erblickt. Ursprünglich für das theologische Studium bestimmt, ging er später zur Philologie über. In der alten Musenstadt Heidelberg am Neckar absolvierte er 1845—1849 seine acht Semester, um sich hierauf der Lehrtätigkeit zu widmen. Schon 1852 wurde er als Lehrer des Deutschen an ein damals berühmtes Erziehungs-institut in Wabern bei Bern berufen. Fünf Jahre später siedelte er nach Bern über, wo er zum Lehrer für Deutsch und Latein an der Kantonsschule erwählt worden war. Hier hat er bis an seinen Lebensabend während achtunddreissig Jahren ununterbrochen in segensvollster Weise gewirkt. Am 21. dies ist er hier im Kreise einer zahlreichen Familie, der er ein musterhaftes, hochverehrtes Haupt gewesen war, verschieden, nachdem seine kräftige Gesundheit in letzter Zeit wiederholt durch Kränklichkeit erschüttert worden war. Mit ihm hat der Besten einer unsere Kreise verlassen. Möge überall kräftig fortwachsen und blühend gedeihen, was der treue Arbeiter gesät!

St.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Gestützt auf die Ergebnisse der Fähigkeitsprüfungen erhielten 5 Schüler (darunter 3 weibliche) der *Handelsabteilung* des Technikums Winterthur und 1 Schüler der Handelsabteilung der kantonalen Industrieschule das *Fähigkeitszeugnis*.

Aufnahmen in die I. Klasse der *Industrieschule* 44 Aspiranten; Abweisung wegen ungenügender Vorbildung musste für 14 Aspiranten erfolgen.

Von 67 Abiturienten der *IV. Seminarklasse* konnten auf Grund der Ergebnisse der Fähigkeitsprüfungen 65 als *Primarlehrer patentiert* werden.

Hinschiede: Herr Erhard Aepli, a. Lehrer von Schalchen, geb. 1811, gest. 21. März 1895; Herr Mathias Schläpfer, alt Lehrer von Wald (Appenzell), geb. 1826, gest. 30. Jan. 1895.

Bundesbeiträge an die Lehrerturnvereine Zürich und Winterthur von Fr. 100 bzw. Fr. 80.

Rücktritt von der Lehrstelle auf Schluss des Schuljahres 1894/95: Herr Herrmann Graf an der Primarschule Arn-Horgen.

Pathologisches Institut der Hochschule: Rücktritt des I. Assistenten Herrn Dr. Petersen und Ernennung des bisherigen II. Assistenten, Herrn Dr. Ricker, als I., des Herrn Dr. Schnittart als II. Assistent.

SCHULNACHRICHTEN.

Schweizer im Ausland. Einem Thurgauer, dem berühmten Verlagsbuchhändler Hrn. Commendatore *Ulrico Hoepli*, hat der König Umberto „für seine aussergewöhnlichen Verdienste um die

Wissenschaft, Literatur und Kunst“ das Grosskreuz eines Komthurs des Mauritius- und Lazarusordens verliehen.

Eine der bedeutendsten der vielen Unternehmungen, mit denen unser Landsmann eine so mächtige Propaganda für die Bildung und das wissenschaftliche Leben des italienischen Volkes entfaltet, sind wohl die *Manuali Hoepli*, eine stets wachsende, jetzt schon über 400 Bände zählende Sammlung von billigen, nach Form und Inhalt vortrefflichen Handbüchern über die verschiedenen Gebiete der Wissenschaft, Technik und Kunst. Es sei hier nur auf die vortrefflichen Manuali über Klimatologie und Meteorologie von L. de Marchi und auf die erst erschienene, auf die moderne Funktionentheorie gegründete Differential- und Integralrechnung von E. Pascal hingewiesen. Jedes der Manuali enthält ein vollständiges Verzeichnis aller andern.

Mit welchem Eifer Herr Hoepli als unermüdlicher Förderer der Volksbildung seine hohen Ziele verfolgt, beweist wieder seine neue Volksausgabe der *Promessi Sposi* von *Manzoni*, ein stattlicher, gegen 600 Seiten starker Band, elegant und solid gebunden, mit einem trefflichen Relief des Dichters auf der Einbanddecke, mit deutlichem Druck auf gutem Papier und 24 Vollbildern zu dem erstaunlich billigen Preis von 2 Fr. Diese Bilder stellen die Hauptszenen und Figuren des klassischen Romans dar, mit denen der Maler Campi das Haus des Dichters geschmückt hat.

Polytechnikum. Auf ein Referat von Hrn. Regierungsrat *Gobat* nahm der Nationalrat am 27. März einstimmig die Vorlage an, wornach dem Polytechnikum jährlich 800,000 Fr., ohne die Einkommen der Anstalt und ohne Unterhalt der Gebäulichkeiten, gesichert werden. 25,000 Fr. sind jährlich in das Stiftungsgut zu legen, bis dieses 1 1/2 Millionen erreicht hat.

Glarus. (Korr.) Die Schulgemeinde Schwanden hat den Gehalt des Hrn. Sekundarlehrer *Witz* auf 3000 Fr. erhöht, nachdem derselbe seinem Kollegen Hrn. *Auer* bereits im Herbst 1888 auf diesen Betrag festgesetzt worden war.

Mit 49 gegen 43 Stimmen, die auf Lehrer *Dürst* fielen, wurde an die Gesamtschule Sool der Lehramtskandidat Jakob *Zimmermann* gewählt. Der Anfangsgehalt beträgt 1600 Fr.

An die zweite Lehrstelle an der Sekundarschule Niederurnen haben sich sechs Bewerber gemeldet.

Hr. Lehrer *G. Beglinger* in Mollis ist schon längere Zeit infolge eines Schlaganfalles aus Haus gefesselt. Seine Schulklasse wird zur Zeit von zwei Kollegen unterrichtet, während der Gehalt ihm ganz zukommt.

Über die Sekundarlehrerkonferenz vom 30. März soll in der Nummer vom 13. April eingehend berichtet werden.

Graubünden. Il presidente del sodalizio dei maestri Grigioni, nell' annuario pro 1894, invitava tutte le conferenze del cantone d'occuparsi della domanda merito l'introduzione d'un nuovo ramo d'istruzione, cioè i manolavori pei ragazzi (Handfertigkeitunterricht für die Knaben) e perciò anche i maestri di Bregaglia, in una loro riunione, discussero questo tema e senza prendere delle decisioni in materia si espressero nel senso, che questo nuovo ramo d'istruzione forma in ogni modo un prezioso mezzo educativo e ha anche un certo valore pratico, ma che la sua introduzione nelle scuole del nostro cantone non potressi attuare che superando gravi difficoltà, se pure non sarà da queste resa impossibile.

L'istruzione nei manolavori pei ragazzi, esercitando la mano e l'occhio, rinforzando l'amore ed il sentimento per il bello, avrà senza dubbio un'influenza benefica sullo sviluppo fisico ed intellettuale dell' alunno ed alternata in modo razionale cogli altri rami d'istruzione riescirà anche ricreativa ai ragazzi; anzi, se bene impartita, ridonderà vantaggiosa per le future generazioni, perchè, oltre a servire di buona preparazione agli artieri tutti, addestra anche i nostri campagnuoli ed alpighiani nella fabbricazione e confezione dei diversi attrezzi per loro indispensabili. E chi sa, se col tempo essa istruzione non potrebbe anche giovare a promuovere ed a facilitare l'introduzione e di nuove industrie nel nostro paese.

Ma d'altro canto sono quasi persuaso, che l'introduzione di questo nuovo ramo d'istruzione, in tutte le scuole del nostro cantone, succederà poi in tempi ancor molto lontani, se la buona madre Elvezia non avrà ben presto commiseraazione per le tante scuole che languono tuttora in squallida miseria: finanziaria ed

intellektuelle. Non si deve dimenticare che il cantone dei Grigioni annovera tanti e tanti piccoli comuni ed altrettanti comuni poveri per i quali l'organizzazione delle necessarie officine e l'acquisto dei molteplici arnesi, indispensabili ad una buona istruzione, costituirebbero delle spese rilevanti od almeno da sembrar tali per coloro che riguardo a scuole — e non son pochi, lo sappiamo per esperienza — vogliono spendere il meno possibile. Ne abbiamo un bell' esempio nell' introduzione dell' istruzione di ginnastica per la quale la maggioranza dei comuni Grigioni non ha ancora accordato il piccolo credito per l'acquisto dei pochi attrezzi prescritti. E poi il personale insegnaute dovrebbe essere all' altezza della sua missione ed io non posso capacitarmi a comprendere come in un corso d'istruzione della durata di poche settimane — come avvenne negli anni che furono — il maestro possa far sua quell' abilità che si domanda d'un artiere istruttore: chi non sa lavorare, non può insegnare.

Solothurn. Besoldungserhöhung: Die Gemeinde Recherswil hat die Besoldung ihrer beiden Lehrer um je 200 Fr. erhöht. Wahlen: Als Inspektorin für die Haushaltungsschule Derendingen wurde gewählt Frau B. Gunzinger-Kaiser in Solothurn.

— Die Frühlingsferien für die Kantonsschule beginnen Donnerstag den 5. April und dauern bis und mit Montag den 22. April. Wahlen: Als Inspektorin für die Mädchen-Fortbildungsschule Kriegstetten wird gewählt: Frau Witwe Lack-Reinhart in Solothurn. Sämtliche Herren Turninspektoren werden auf eine neue Amtsdauer bestätigt.

— Vom 16.—20. April findet in Solothurn ein Wiederholungskurs für Primarlehrer statt.

— Mit Mai nächsthin eröffnet Niedergerlafingen eine gewerbliche Fortbildungsschule.

— Von Seite der unter römisch-katholischer Leitung stehenden St. Josefs-Anstalt in Däniken ist an den Regierungsrat das Gesuch gestellt worden, es möchte dem genannten Verein nach Massgabe von Art. 47 letztes Alinea der solothurnischen Verfassung die Bewilligung zur Errichtung und Leitung einer eigenen Schule erteilt werden. Gestützt auf die Begründung und auf die empfehlende Begutachtung des Erziehungsrates wird beschlossen:

Der St. Josefs-Anstalt in Däniken, die die Erziehung verwahrloster Kinder, besonders aus Alkoholiker-Familien bezweckt, wird die Bewilligung erteilt, entweder in der Ortschaft Däniken oder in Rickenbach eine eigene Anstaltsschule zu errichten unter folgenden Bedingungen:

1. Der Besuch der Schule hat sich auf die in der Anstalt untergebrachten verwahrlosten Kinder zu beschränken.
2. Der die Schule führende Lehrer oder die Lehrerin müssen das solothurnische Lehrerpapier besitzen.
3. Die Schule steht unter der Aufsicht des staatlichen Schulinspektorates.
4. Jeweilen bei Beginn eines Schuljahres ist dem Regierungsrat ein Verzeichnis der in der Anstalt untergebrachten schulpflichtigen Kinder einzureichen, mit Angabe des Namens, des Alters, des Heimatortes, der Familien- und Sozialverhältnisse derselben.
5. Wenn die Voraussetzungen dieses Beschlusses nicht mehr zutreffen oder andere Übelstände eintreten, so kann der Regierungsrat die erteilte Bewilligung zurückziehen.

Zürich. Am 16. März schloss Herr Professor Pernet am eidgenössischen physikalischen Institut in Zürich seinen öffentlichen Vortragszyklus über Elektrizität ab; es ist dieser erste herwärtige*) Versuch, unmittelbar von der Hochschule aus befruchtend auf die praktische Betätigung zu wirken, als in jeder Hinsicht gelungen zu bezeichnen. Herr Professor Pernet verstand es in so vorzüglicher Weise, die Ergebnisse der Wissenschaft an Hand des Experiments und der Berechnung, wie durch Bezugnahme auf das praktische Leben darzustellen, dass das zahlreiche Auditorium (es mussten die betreffenden Vorlesungen jeweilen zweimal nacheinander gehalten werden) bis zum Schlusse regelmässig und mit ungeteilter Aufmerksamkeit den ebenso klaren, als anregenden Ausführungen des Vortragenden folgte. Wir beglückwünschen Herrn Professor Pernet zu diesem Erfolge seiner unausgesetzten Betätigung für die Förderung und Vertiefung der naturwissenschaftlichen Studien bestens. u.

*) In England werden schon seit längerer Zeit in den University extension den Hochschulen Vorträge gehalten, zu denen solche, die in den Universitätslisten nicht eingetragen sind, Zutritt haben.

Zürich. Die Erziehungsratswahl vom letzten Samstag brachte in letzter Stunde die Gemüter in einige Aufregung. Indem die Synode ihre Wahl traf, machte sie von einem verfassungsmässigen Rechte Gebrauch, nach dem sie einzig darin gebunden war, dass sie einen Vertreter der höhern Schulen zu wählen hatte. Es ist von prinzipieller Wichtigkeit, dass die Synode die Anschauung, der Direktor des Seminars sei als solcher die gegebene Kandidatur, abgelehnt hat. Wenn erklärt worden ist, es wäre widersinnig, „wenn die Synode den vermöge seines Amtes den Lehrern der Anstalt übergeordneten Direktor einem seiner Kollegen wieder unterordnen wollte“, so darf darauf hingewiesen werden, dass die Kantonsschule Jahre lang durch Herrn Prof. Dr. J. Brunner im Erziehungsrat vertreten war, ohne dass sich jemand daran gestossen hätte, dass der Rektor des Gymnasiums oder der Industrieschule einem seiner Kollegen „untergeordnet“ sei. Die Hochschule hat zwei Vertreter im Erziehungsrat; kein Mensch fragt darnach, ob der eine oder andere Rektor sei oder nur je gewesen sei. Die Stellung des Seminardirektors zu den Lehrern des Seminars ist auch nicht mehr diejenige, wie sie vordem gewesen ist; der „Seminarkrieg“ von 1860—1865 ist nicht spurlos am Seminar vorbeigegangen. Hinwiederum ist nicht richtig, dass, seitdem das Seminar besteht, dessen Direktor dem Erziehungsrate angehört. Hr. Dr. Wettstein hatte seit 1875 die Direktion (definitiv erst seit 1878) inne; er wurde erst 1881 nach dem Rücktritt Vögelin in den Erziehungsrat gewählt. Im übrigen ist es interessant, dass gerade von der Seite, die sich vordem über die Machtfülle des im Erziehungsrat sitzenden Seminardirektors beklagte, der Seminardirektor in den Vordergrund gestellt wurde. Die Würden, die Hr. Seminardirektor Wettstein innegehabt hat, sind nun unter seine zwei ihm am nächsten stehenden Mitarbeiter verteilt. Wir haben die Überzeugung, dass jeder an seinem Ort das Bestreben hat, die Ideale seines Vorgängers im Amte zu erfüllen, und darin liegt gute Gewähr für die Zukunft.

Schweizerischer Lehrerverein.

Zu den Wahlen in den Zentralausschuss.

Glarus. Nachdem Hr. Auer, Sekundarlehrer in Schwanden, bei der ersten Wahl des Zentralvorstandes nur wenige Stimmen hinter dem absoluten Mehr zurückgeblieben ist, erscheint es nur billig, dass er bei der Erweiterung des Vereinsvorstandes berücksichtigt werde. Herr Auer besitzt gewandtes Rednertalent, er kennt das Schulwesen und wird auch auf schweizerischem Boden mit dem Eifer für die Interessen der Lehrerschaft eintreten, mit dem er es auf kantonalem Boden mit so viel Erfolg getan hat. Wir bitten also, Herrn Auer das Vertrauen zu schenken und ihn in den Zentralvorstand zu entsenden. (gl.)

Korrespondenz aus dem Kanton Schaffhausen. (Gekürzt.) Nicht bloss weil Herr Auer, Sekundarlehrer in Schwanden, aus unserem Kanton stammt, sondern um der Kraft willen, die der Zentralvorstand in ihm gewinnt, unterstützen wir den Vorschlag des Herrn Auer als Mitglied des Zentralvorstandes aufs lebhafteste. Wer Hrn. Auer kennt, wird dessen Tüchtigkeit unbestritten lassen.

Aargau. Unser Kanton ist schon lange nicht mehr im Vorstand des Schweizerischen Lehrervereins vertreten gewesen. In Herrn Rektor Niggli haben wir einen tüchtigen, energischen Mann, der die Interessen der Schule und Lehrer aufs wärmste verteidigen wird. Die Kantone Aargau, Solothurn und Baselland sind nicht im Z.-V. vertreten; es liegt im Interesse der Billigkeit, dass diese auf dem Gebiete der schweizerischen Schulpolitik rührige Gegend auch eine Vertretung habe. Wir unterstützen also die Kandidatur Niggli mit Nachdruck. -n.

Thurgau. Wir unterstützen den in letzter Nummer erschienenen Wahlvorschlag lebhaft und ersuchen unsere geschätzten Kollegen, ihre Stimmen abzugeben für

Herrn Seminarlehrer Erni in Kreuzlingen.

Er ist ein Mann von reicher Erfahrung, der stets für die Interessen der Volksschule eintritt und ein Herz hat für Wohl und Weh des gesamten Lehrerstandes. Nur nebenbei sei bemerkt, dass die mehr als 200 thurg. Mitglieder des Lehrervereins es sich zur Ehre anrechnen würden, in Hrn. Erni ihren berufensten Vertreter in den Zentralausschuss senden zu dürfen. T.

LITERARISCHES.

Jeremias Gotthelf. *Ausgewählte Werke.* Illustrierte Prachtausgabe. F. Zahn, Chaux-de-Fonds, Lieferung 4 und 5.

In diesen beiden Lieferungen wird die Geschichte des Schulmeisters weitergeführt — zum Beginn des Ehestandes, in den Mädeli mit 6½ Batzen Vermögen eintritt, der Schulmeister mit 7 Kronen (minus 50 Kronen Schulden für die Hausorgel) — zur Kindestaufe, mit den Anhängseln des Gevatterbittens und des Kindbettmahles — zum Tod von Mädelis Vater und der Teilung von dessen Habseligkeiten — zum Tode von des Schulmeisters Vater, der im Sarge so klein und spitz aussieht, „als ob er nichts als ein Seufzer wäre“, — zum originellen Jäger Wehrdi, der dem Schulmeister Wahrheiten sagt, die er vorher nie gehört, — zum Tode der Mutter, die doch nicht ohne Mädelis Verzeihung sterben will, — und schliesslich zum neuen Pfarrer, der endlich „das Maul braucht“.

Erst mit dem Erscheinen Mädelis tritt die Gedankenarmut des einfältigen Schulmeisters so recht handgreiflich hervor. Der arme Bursche sinkt neben seiner gescheit, wackern Frau zur blossen Null herab. Mädelis Ausserungen über das Gevatterbitten, über Gebet, Bibelerklärung und Bibellesen, über den neuen Pfarrer, über den Aberglauben der Weiber wegen der ungetauften Kinder, die Art, wie Mädeli „durch den Tod ihres Kindes geheiligt wird“, erregen die Bewunderung des Lesers, der immer mehr bedauert, dass diese herrliche Gestalt in unserer Geschichte zu einer bloss passiven Rolle verurteilt sein muss.

Herr Prof. Sutermeister, dessen Arbeit beim vorliegenden Unternehmen hier bestens verdankt sei, dürfte in der Erklärung von Dialektwörtern noch bedeutend weiter gehen. Was sind *flämmische* Gesichter, *Tauner*, *klöhnende* Jammertöne, *Erdäpfelschindti*, *Tözeni*? Was bedeutet: „Man behandelte mich höhnisch und *puckt*“ (57)? u. s. w. u. s. w. In dieser Hinsicht kann der Herausgeber nicht leicht zu weit gehen: eine überflüssige Erklärung stört nicht; lieber ein Wort erklären, das jeder Schweizer kennt, wie „Wäntelen“, „Dings nehmen“ (313), als eines unerklärt lassen, das nur 10% der Leser nicht kennen. — Anders verhält es sich mit dem Kürzen von Betrachtungen und Abschweifungen des philosophirenden Verfassers. Je weniger tief hier hineingegschnitten wird, desto besser: die meisten Leser kürzen selber; sie laufen der Erzählung nach und freuen sich beim zweiten und dritten Lesen, neue Partien zu finden, die dann vielleicht so interessant und anregend sind als die Geschichte selber.

Das Studium des geistreichen Gotthelf sei allen Lehrern bestens empfohlen. Was in diesem ersten Bande über die Schule, das Schulhalten und die Kindernatur gesagt ist, dürfte so wertvoll sein, als mancher Spezialkurs in Pädagogik. ...er. **Emil Breslauer**, op. 44, *Kindertänze*. Nr. 1 Walzer, Nr. 2 Polka. Verlag von Karl Grüniger, Stuttgart.

Der berühmte Pädagog, Verfasser der rühmlichst bekannten Klavierschule, schreibt nicht viel, was er aber bringt, ist in seiner Art ein köstliches Geschenk. Eine glücklichere Verschmelzung gediegenen Übungsmaterials mit anmutigem, geschmackvollem Vortragsstoff, wie in diesen beiden Kindertänzen geboten wird, lässt sich nicht gut denken. Mögen die reizend ausgestatteten Heftchen die ihnen gebührende Verbreitung in musikalischen Familien finden. A. E.

„**Kaufmännische Unterrichtsstunden**“. *Vollständiger Lehrgang der praktischen Handelswissenschaften* für den Selbstunterricht. Bearbeitet von J. Fr. Schär, Lehrer der Handelswissenschaften an der oberen Realschule zu Basel, unter Mitwirkung von Dr. phil. P. Langenscheidt. Kursus I. Buchhaltung im Warenhandel, Fabrikbetrieb und Bankgeschäft. Darstellung der einfachen italienischen, amerikanischen, deutschen und französischen Form nebst Kontokorrent. Berlin, G. Langenscheidt. In 15 Lektionen à 1 M.

Es ist eine angenehme Aufgabe, auf ein Werk aufmerksam zu machen, welches nicht allein den Beifall hervorragender Fachautoritäten findet, sondern durch seine klare und anschauliche Darstellung sich die Anerkennung eines jeden erwirbt, der unter seiner Führung das Gebiet der Buchhaltung betritt.

Der Verfasser hat sich durch seine kaufmännischen Lehrbücher als Fachschriftsteller einen hervorragenden Namen erworben. Seine Werke alle zeigen nicht bloss eine echt wissen-

schaftliche Behandlung des Lehrgegenstandes, sondern man erkennt auf Schritt und Tritt den Methodiker und Lehrer. In streng methodischem Gang wird das ganze Lehrgebäude der Buchhaltung entwickelt. Dabei ist die Darstellung von einer Klarheit, die das Verständnis fast erzwingt.

Der Verlag für Sprach- und Handelswissenschaften von Dr. P. Langenscheidt zu Berlin, der sich durch seine Verlagswerke aus dem Gebiete der Handelswissenschaften — Katalog gratis und franko — wirkliche Verdienste um Handel und Industrie erworben hat, sorgte für schöne Ausstattung und vorzüglichen Druck.

Die kaufmännischen Unterrichtsstunden sind für den Selbstunterricht berechnet, und es wird dem Studirenden der Weg, auf dem er zu gehen hat, um zum Ziel zu kommen, genau vorgezeichnet. Zahlreiche Aufgaben mit Musterbeispielen führen zum vollen Verständnis. Ich bin überzeugt, dass auch ein noch so wenig vorbereiteter Schüler, der die vorgeschriebenen Aufgaben sorgfältig durcharbeitet, sein Ziel erreicht, um so mehr, als die Art der Darstellung die Beschäftigung mit dem Gegenstand ungemein anregend macht.

Das Werk verdient in hohem Grade die weiteste Verbreitung; namentlich auch der Lehrer wird es mit grossem Nutzen studieren. Dr. J. Stössel.

Neue Bücher.

Ratzel, Dr. F., Völkerkunde. II. Aufl. Leipzig, Bibliographisches Institut. 779 S. Geb. mit 1200 Ill., 6 Karten und 56 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck Fr. 21. 50.

H. Hettner, Literaturgeschichte des XVIII. Jahrhunderts. Zweiter Teil: *Die französische Literatur im achtzehnten Jahrhundert.* 5. Aufl., bearbeitet von Dr. H. Morf in Zürich. Braunschweig, Fr. Vieweg, 560 S.

Äppli, A., Erosionsterrassen und Glazialschotter in ihrer Beziehung zur Entstehung des Zürichsees. Dissertation. Bern, Schmid Francke & Cie. 121 S., 2 Tafeln.

Lampa, Dr. A., Naturkräfte und Naturgesetze. Gemeinverst. Vorträge. Wien, Ignaz Brand. 424 S., br. Fr. 3. 70, geb. Fr. 4. 30.

Cornelius, Dr. C. S., Lehrbuch der Psychologie vom Standpunkt des Realismus und nach genetischer Methode von Dr. W. Volkman, Ritter von Volkmar. 4. Aufl. Cöthen, Otto Schulze. Zwei Bände, 506 und 568 S. à Fr. 13. 75.

Deutschbein, Dr. K., Praktischer Lehrgang der englischen Sprache. 16. Aufl. Bearbeitung nach der induktiven Methode. Cöthen, O. Schulze. 348 S. mit zwei Karten. Geb. Fr. 3. 50.

Netsch, A., Spielbuch für Mädchen im Alter von 6—16 Jahren. Vorwort von Dr. Euler. Hannover, Karl Meyer. 190 S. Geb. Fr. 2.

Weise, Dr. O., Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen. Leipzig, B. G. Teubner. 252 S. Geb. Fr. 3. 40.

Teubners Schülerausgaben. Leipzig, G. B. Teubner.

Sophokles. Für den Schulgebrauch erklärt von Gustav Wolff. 4. Teil: Oedipus. 4. Aufl., bearb. von L. Bellermann. 176 S. Fr. 1. 70.

Horaz. Oden und Epoden für den Schulgebrauch erklärt von Dr. W. Nauck. 14. Aufl. von Dr. O. Weissenfels. ib. 280 S. Fr. 3. —.

Herodot, in Auswahl herausgegeben von Dr. K. Abicht. Text mit Karte und vier Plänen. (Schülerausgabe.) ib. 275 S. Geb. Fr. 2. —.

Xenophons Anabasis, eb. von Dr. G. Sorof. 260 S. mit Karte und Plänen. Geb. Fr. 2. 30.

Ovids Metamorphosen in Auswahl herausgegeben von Dr. M. Fickelscherer. Kommentar. 144 S. Geb. Fr. 1. 60.

Cäsars gallischer Krieg. Hilfsheft von Dr. Fr. Fügner. 146 S. Fr. 1. 60.

Holzmüller, Dr. G., Methodisches Lehrbuch der Elementar-Mathematik. 3. Teil. 224 S. mit 160 Textfig. ib. Geb. Fr. 3. 70.

Huber, J. Gesundheitslehre, Leitfaden für den Unterricht in der Fortbildungsschule. Zürich, Th. Schröter. 116 S. Fr. 1. 25.

Kleine Mitteilungen.

— Herr Maag, Lehrer in Zürich, hat soeben ein „*Rechnungsbüchlein für die 1. Klasse der Elementarschule*“ herausgegeben, das in Zahlenbildern, Rechnungsübungen etc. die Einführung in die Anfangsgründe des Rechnens sehr erleichtern wird, und auf das wir gerne hier aufmerksam machen.

— *Anregung.* Für den Unterricht in der Schweizergeschichte und Geographie würde ein grösseres Album von Zeichnungen geschichtlicher Denkmäler und Staatsgebäuden aller Kantone grosses Interesse bieten. — Wenn irgend eine Lehrmittelanstalt ein solches Werk zur Ausführung brächte, würde sie nach meiner Ansicht dem Jugendunterricht grosse Dienste leisten. *J. M. in Posch.*

(Wir unterstützen diese Anregung. D. R.)

— Der Schulrat der Stadt St. Gallen hat einstimmig beschlossen, mit Beginn des neuen Schuljahres haben sämtliche steilschreibende Klassen wieder zur *Schrägschrift* zurückzukehren. Von einer Einführung der Steilschrift in den dortigen Schulen sei also gänzlich abzusehen.

— (Korr.) An die durch Rücktritt von Hrn. Bauer erledigte Stelle des Direktors der *Zwangserziehungsanstalt Aarburg* wählte der Regierungsrat Hrn. Jakob Gloor, Bezirkslehrer und Schulinspektor in Rheinfelden.

— Die Gemeinde *Rheinfelden* errichtet eine *Mädchenfortbildungsschule* (Realschule für 12. bis 15. Altersjahr).

— *Uelikon-Stäfa* beschloss den Bau eines neuen Schulhauses (Vorschlag 150,000 Franken).

— Die Stadt *Zürich* gründet aus den Ergebnissen von Schüler-Aufführungen eine Stiftung zu gunsten armer Schüler, die versorgt werden sollen.

— Für den Bau von drei neuen Schulhäusern, die 1898 und 1897 erstellt werden sollen, verlangt die Stadtbehörde *Zürich* einen Kredit von 1,600,000 Fr. Die Entscheidung steht der Gemeinde (Urnenabstimmung) zu.

— In Italien sammeln die Lehrer zu gunsten für die Kollegen, die durch das Erdbeben in Südtalien gelitten haben.

— Der Leipziger Lehrer-gesangsverein macht im Sommer eine Ferienreise nach Wien.

Volks-Atlas der Schweiz

in

28 Vogelschaublättern.

Soeben erschien Nr. 7

St. Gallen und Umgebung.

Preis Fr. 1.50.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Neu-Auflagen von Baumgartners Lehrbüchern.

Demnächst erscheinen:

Lehrgang der englischen Sprache, II.

Von **Andreas Baumgartner**, Professor an der Kantonschule Zürich.

Verlag Orell Füssli.

Dritte, vollständig umgearbeitete Auflage mit zwei kolor. Karten und vielen Illustrationen.

Preis Fr. 2.40.

Einfache und charakteristische Abhandlungen über **England** (Geographie, Meer, Leuchttürme, Bewohner, Sprache, Kolonien u. s. w.), sowie eine elementare Einführung in die Kenntnis der **grossen Lyriker** auf grund vieler schönen Gedichte bilden hier ein ausserordentlich interessantes **Lesebuch**, das sich unter der Hand des bewährten Verfassers zu einem originellen, praktischen und anregenden **Übungsbuch** gestaltet durch die Anleitung zu zahlreichen Übungen und Übersetzungen, durch die Hervorhebung der idiomatischen Redensarten, die Zusammenstellung von Etymologien und Wortbildungsgruppen, sowie durch eine englisch geschriebene, von vielen Beispielssätzen erläuterten **Grammatik des Notwendigen und Nützlichen** nebst Übungssätzen zu Extemporalien.

. Vom 1. Teil dieses Lehrganges ist im vorigen Jahre bereits die 4. Auflage erschienen.

Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des Französischen Unterrichtes.

Von **Andreas Baumgartner**, Professor an der Kantonschule in Zürich.

Verlag Orell Füssli.

Dritte Auflage. Preis Fr. 1.20.

In seiner „Enzyklopädie des französischen Unterrichtes“ schreibt der bekannte Otto Wendt über dieses Büchlein: „Das mit **pädagogischem Geschick** gearbeitete Buch wird besonders da, wo Baumgartners Grammatik eingeführt ist, gute Dienste tun. Besonders wertvoll und anregend ist die Zusammenstellung der Wortfamilien.“

RENTREES DE PÂQUES 1895.

Extrait du catalogue des

(OV 140)

Editions Muller-Darier

Coppet près Genève.

Georg (Dr. L.), Elementar-Grammatik der französischen Sprache mit stufenweise eingelegten Sprechübungen und zwei Wörterverzeichnissen. Eine praktische Anleitung, die französische Sprache in kurzer Zeit verstehen, sprechen und schreiben zu lernen. 15. Aufl. Fr. 3.50 M. 2.80 (Schlüssel dazu Fr. 3.75 geb.)

Grammaire élémentaire et pratique de la langue anglaise, par le docteur L. Georg. Ouvrage accompagné de nombreux exercices de conversation, précédé d'une table alphabétique des matières et suivi d'un résumé systématique des principales règles grammaticales et de deux vocabulaires. 13^e édition, reliée toile (clé fr. 3.75 rel.) Fr. 5.—

Grammaire pratique de la langue allemande par le docteur L. Georg. Septième édition revue et augmentée. 1^{re} partie, reliée toile Fr. 4.—
2^e partie, br. Fr. 3.—

Premières leçons d'allemand ou Grammaire élémentaire et pratique de la langue allemande, par E. Favre. 1^{er} vol. Seizième édition, br. Fr. 2.50
2^e vol. Onzième édition Fr. 2.—
Clé ou Corrigé des Premières leçons d'allemand, cartonné toile Fr. 3.—

Lectures allemandes ou Choix de versions faciles et graduées à l'usage des Collèges et des Gymnases, par E. Favre. 13^e édition, revue et augmentée Fr. 3.50 M. 2.80

Deutsche Lesestücke, stufenweise geordnet und zum Übersetzen ins Französische für Gymnasial- und Realschüler bearbeitet. Dreizehnte, mit einem deutsch-französischen Wörterverzeichnis vermehrte Aufl. von Ch. Müller. Fr. 3.50 M. 2.80

Cours de Thèmes allemands, gradués et accompagnés de notes ou Choix de morceaux destinés à être traduits du français en allemand par Favre et Strebing. 10^e édition revue et augmentée avec vocabulaire Fr. 3.50 M. 2.80

Eine Anzahl französischer Lesestücke zum Übersetzen ins Deutsche bestimmt, in recht guter Stufenfolge geordnet, welche sowohl zu Kompositionen für Franzosen, als auch zu Versionen für Deutsche berechnet und sehr empfehlenswert sind. Hamburger Schulblatt.

Recueils de chants I. II. III. Livres auxiliaires (édit. Muller-Darier) pour les cours d'allemand, d'anglais, de français, de grec, etc.

Avis. Messieurs les Directeurs et Professeurs, qui désireraient prendre connaissance de ces divers ouvrages, peuvent en faire la demande à l'Éditeur, qui se fera un plaisir de les soumettre à leur appréciation et d'offrir un exemplaire *gratis* à ceux d'entre eux qui les adopteront pour leur enseignement.

Institut für junge Leute

Clos Rousseau Cressier bei Neuenburg.

Größtes Institut des Kantons Neuenburg. — Gegründet 1859. — Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — 8 Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura in unmittelbarer Nähe des Waldes. — Referenzen von mehr als 1200 ehemaligen Zöglingen. — Sommersemester 29. April 1895. (OV 128) Besitzer: N. Quinche, Direktor.

Verlag der Schulbuchhandlung J. Kuhn, Bern.

Obligatorisch für die deutschen Mittelschulen des Kantons Bern:

M. Jakob, Illustrierte Geographie der Schweiz. 6. Aufl. 1892, geb. 70 Cts.

N. Jakob, Illustrierte Geographie des Kantons Bern. 5. Aufl. 1895.

N. Jakob, Geographie von Europa. 5. Aufl. 1892, brosch. 40 Cts.

N. Jakob, Geographie der aussereuropäischen Erdteile. 3. Aufl. 1893, brosch. 50 Cts.

— Überall 13/12. —

J. Rieffl, Aufgaben zum schriftlichen Rechnen. 2. Aufl. 1893, 5 Hefte à je 20 Cts. 13/12
1 Heft, Resultate, 50 Cts. (OV 159)

Fernere empfehlenswerte Lehrmittel:

F. Schneeberger, Die Harfe, 100 zwei- und dreistimmige Lieder für Schulen. 4. Aufl., geb. Fr. 1.—, 13/12.

Gesangbuch für Kirche, Schule und Vereine (Reformgesangbuch). 170 freireligiöse Lieder für gemischten Chor. 2. Aufl., geb. Fr. 1.—, 13/12.

Formen in grosser Auswahl und billigst

Alle Schreib- und Zeichnungsmaterialien für Schulen.

Geographische Verlagshandlung

1845—1895 Dietrich Reimer in Berlin 1845—1895

Höchste Auszeichnung auf dem Internationalen

Geographen-Kongress in Bern 1891.

Schulwandkarten der Erdteile und der Länder Europas

von Professor Heinrich Kiepert und Dr. Richard Kiepert

in 3 Ausstattungen: Physikalisch stumm, physikalisch mit Namen und politisch mit Namen.

Globen in allen Grössen.

Schulmetallglobus mit Ständer und Kette.

Reichs-Patent Musterschutz No. 11781.

34 cm. Durchmesser. Preis 20 M.

(OV 40)

Prospekte und Preislisten auf Anfrage gratis und franko.

Verlag von

(OV 72a)

C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Unterricht im Freihandzeichnen. 24 Wandtafeln zum Gebrauche in Volksschulen, sowie in den unteren Klassen höherer Lehranstalten. Bearbeitet von Oberlehrer H. Schmidt, Zeichenlehrer an der Königl. Realschule zu Annaberg i. S. Mit erläuterndem Text. Super-Royal-Format (76:60 cm.) in 3 Farben gedruckt. Preis der Wandtafeln 10 Mark, des Textheftes 50 Pf. Die gewählte Grösse und die Art der Ausführung dieser Tafeln ermöglichen es, dass dieselben als Vorlagen für ganze Klassen benutzt werden können, da die einzelnen Formen aus beträchtlicher Entfernung deutlich sichtbar sind.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Institut Minerva

Knaben-erziehungsanstalt, Zug.

Mit Ostern beginnt ein neuer Kurs. Für nähere Auskunft und Prospekte beliebe man sich zu wenden an den Vorsteher der Anstalt: (OV 107)

W. Fuchs-Gessler, Eigentümer.

(OV 394)

I. I. REHBACH
REGENSBURG

Bleistift-Fabrik
GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:

No. 255 „Rembrandt“ en détail 5 S

„ 171 „Walhalla“ „ „ 10 S

„ 105 „Polygrades“ „ „ 15 S

Zürich V

HINDERMANN & CO.

Zürich V

Klavierhandlung und -Leihanstalt.

Lager in Klavieren anerkannt vorzüglicher in- und ausländischer Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.

Verkauf und Vermietung.

Vertretung der Firmen: Hüni, Zürich, C. Kordorf & Co., Zürich, Ernst Kaps, Dresden, Julius Feurich, Leipzig.

(OV 126)

Ältere Klaviere werden in Tausch zu günstigsten Preisen angenommen.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billig.



Magazin: Freiestrasse 58. (Elektrische Tramstation.)



Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

An die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins.

L. L.

Die Delegiertenversammlung vom 3. März hat beschlossen, **den Antrag auf Erweiterung des Zentralvorstandes von 7 auf 9 Mitglieder** der Urabstimmung zu unterbreiten. Wir legen Ihnen hiemit den Antrag zur Entscheidung vor und verbinden damit zugleich

die Wahl von zwei Mitgliedern des Zentralvorstandes

für den Fall, dass die Erweiterung des Zentralvorstandes gutgeheissen wird.

Die Erhöhung der Mitgliederzahl des Vorstandes ist wünschbar, damit neben dem leitenden Ausschuss (drei Mitglieder) den andern Sektionen eine stärkere Vertretung zukommt, die auch mehr Kantone berücksichtigen lässt.

Die ausgefüllten Stimmzettel sind gef. frankirt bis zum 15. April an Herrn Sekundarlehrer **R. Hess**, Zürich V, einzusenden.

Mit Schweizergruss

Der Zentralvorstand.

Schweizerischer Lehrerverein.

Stimmzettel.

Für die Wahl von zwei weiteren Mitgliedern
des Zentralvorstandes

sind in dem Vereinsorgan in Vorschlag gebracht worden:

Hr. **Auer**, Sekundarlehrer in Schwanden.

„ **Niggli**, Rektor in Zofingen.

„ **Erni**, Seminarlehrer in Kreuzlingen.

Wollen Sie, dass die Zahl der Mitglieder des Zentralvorstandes von 7 auf 9 erhöht werde?

(Mit Ja oder Nein zu stimmen.)

Wahl von zwei Mitgliedern des Zentralvorstandes

(für den Fall der Erweiterung des Vorstandes)

1.

2.

Die Wahl der Vorstandsmitglieder kann durch Ausfüllung der punktierten Linien oder durch Unterstreichen von **zwei** der vorgeschlagenen Namen geschehen. Im letztern Fall genügt eine Frankatur von 2 Rp., sonst ist volle Frankatur erforderlich.

Herrn **R. Hess**, Sekundarlehrer,

Langgasse

ZÜRICH V.

Töchter-Pensionat

Dombresson,
Kt. Neuchâtel.

Frau **Dardel** und Tochter (patentierter Lehrerin) nehmen junge Töchter in Pension. Unterricht in der franz. Sprache, Klavier, Violine, Gesang, weibl. Handarbeiten. Gesunde Lage, Tannenwald, Familienleben. Bescheidene Preise.

Referenzen Herrn Bille, Direktor des kant. Waisenhauses in Dombresson, und Pfr. Perrat dazwischen. [OV 162]

Pensionat

de
jeunes filles.

Maison et installa. modernes, véranda. Enseignement des principales langues, piano. Cours culinaires et de tenue de maison. (O F 4055)

Prix modérés.

Prospectus gratis et franco.

A. Leibbrand,

Chm. Rieu, Florissant,
Genève. [OV 161]

Pension Tivoli

bei Neuenburg.

Töchter, die sich im Französischen ausbilden möchten, finden in unserer Familienlieblichen Aufnahme. Sofern sich der Unterricht auf das Französische allein beschränkt, wird derselbe durch eine Dame des Hauses erteilt; ebenso ist Gelegenheit geboten, die ausgezeichneten Musikschulen zu besuchen. Pensionspreis bescheiden. Referenzen: Hr. Peter, Sek.-Lehrer, Bäretswil, Hr. Pfarrer Blanc, Serris, oder direkt an Familie **Chevalley-Beguin, Tivoli, Serris, bei Neuenburg.** [OV 165]

Schul-Tinten

und andere Tinten aller Art in vorzüglicher Qualität empfohlen [OV 65]

Schmutziger & Co., Aarau,
Tintenfabrik.



**Violenen, Zithern,
Gitarren, Holz-
und Messing-
Blasinstrumente**

liefert in bester Waare
bei billigsten Preisen

Christian Heberlein jun.,

Markneukirchen i. S. No. 108.

Preislisten frei. [OV 5]

Reparaturen sorgfältig.

Biel

[OV 435]

Fabrikation

von allen gangbaren Sorten
Kurrentschriftfedern
unter dem Kollektivnamen

Schweizer Federn

(Plumes suisses)

Noten- und Rundschriftfedern

Verpackung

in Schachteln à 100 Stück

Muster und Preisverzeichnis
gratis und franko

Bienne

(Suisse)

Gebrüder Flury

Biel



Fabrication

des plumes les plus connues
et les plus appréciées
sous le nom collectif

PLUMES SUISSES

(Schweizerfedern)

Plumes pour la ronde
la gothique et à copier la musique
en boîtes de 100 pièces

Echantillons en nature et p. l. sur
demande

Bienne

(Suisse)

FLURY FRÈRES

Bienne

(Suisse)

Mechanische Zeichnen-Utensilien-Werkstätte

VON

J. & K. Blumer, Zürich III.

Fabrikation von

Reisschienen, Reissbrettern, Winkeln, Kurvenlinealen (Radien), Massstäben, Linealen,

Zeichentischen, vertikale und horizontale,

Patentierten Zeichenapparaten (Reissbrett mit Schiene),

Patent-Roll-Linealen etc. etc.

Verkaufslokal:

[OV 95]

Brauerstrasse 51, Zürich III.

Bureau:

Turnerstrasse 38, Zürich IV.

Telephon 1641.

Lieder und Gesänge

VON

Friedrich Lanz.

Neue Ausgabe.

Für Männerchor. Heft I und II à 60 Cts. netto
„ Gemischten Chor. „ I „ II à 60 Cts. „

Partienweise billiger.

Stimmen in Oktav-Format zu jeder einzelnen Chornummer in beliebiger Anzahl. Preisverzeichnis gratis und franko. Zu beziehen durch

[OV 4]

F. Lanz, Musikverlag in Bern.



Französisches Unterrichtswerk

im engsten Anschluß an die Neuen Lehrpläne

Dr. Otto Boerner,

Lehrer am Gymnasium zum heiligen Kreuz, in Dillingen.

Boerner: Das schon nach zwei Jahren 1894 in 3. Auflage erschienene Boerner'sche Unterrichtswerk, alle und neue Methode vermittelnd, erfreut sich eines unermesslichen und bedeutenden Erfolgs sowie einer außerordentlich großen, sich stetig wachsenden Anzahl von Einführungen an mehr als 150 der bestgeeigneten höheren und mittleren Lehranstalten. Es enthält auch Lehrbuch (mit besonderer Berücksichtigung der Übungen in mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch der Sprache), Grammatik, Wortkunde und Übersetzung zum Behrden; im handlichen Größten, trefflicher Ausstattung, dauerhaftem Einband. Anfertigung Prospekt mit zahlreichen, überaus günstigen Beurteilungen (siehe Preisverzeichnis zur Verfügung) heißt es. Einführung setzen den zgh. Direktoren und Lehrern zu Diensten.

Boerner: Individualität leidet. • Ich möchte was wirklich Autonomes, was Reiz gibt, etwas mit möglichst reichhaltigen, leicht begreiflichen Bildern in deutscher und englischer Sprache. • Ich denke ich, daß kein Schüler, welcher fortwährend in der Lage ist, das Sprachliche zu verstehen, von seiner Lehrzeit nicht erfüllt wird. • Die Boerner'schen Bücher sind ein unverzichtbares Hilfsmittel für den Unterricht. • Sie sind von hervorragender Qualität. • Sie sind von hervorragender Qualität. • Sie sind von hervorragender Qualität.

[OV 11]

Reissbretter

Reisschienen

Winkel

Masstäbe

Reisszeuge

Bleistifte

Stahlfedern

Gebrüder Fretz

Abteilung Papeterie

Schiffstr. 4 Zürich Schiffstr. 4

Spezialität: **Schulartikel.**

[OV 124]

Siebenmal prämiert mit ersten Preisen.

VIOLINEN,

sowie alle sonstigen Streichinstrumente. Stämme Violinen zum Spähen (Patent), Zithern in allen Formen, Gitarren u. Blasinstrumente, Bielen zu allen Insten. Reparaturwerk. Billige Preise. Empf. von Wilhelm, Sarasate, Léonard u. a. Ausländische Preisumstände werden gratis und franko zugesandt. **Gebrüder Wolf, [101]** Instrumentenfabrik, Kreuznach.

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Lehrer an Gewerbe-, Handwerker- und Fortbildungsschulen.

Auf 26 verschied. Ausstellungen mit den ersten Preisen gekrönt.

VERTRIEBEN DURCH:
A. LIEBKROTH & CO.
FRANKFURT A. M.



Alle Systeme von Schulbänken neuester Konstruktion (auch verstellbar), Patent-Kinderpulte, für jedes Alter verstellbar, von Mk. 24.— an. Turngeräte und sonstige Schul-Einrichtungen liefert bei 15jähriger Garantie

Die Erste Frankfurter (H 6882) Schulbankfabrik. [OV 119]

A. Liekroth & Co.

Illust. Kataloge gratis. Probabänke auf Wunsch franko.

Musik-Instrumente



Hermann Dölling jr.

Musikinstrumenten i. S. No. 201.

Akkord-Zithern [OV 476]